

auch jeder Boden Nahrung gewährt, doch die leckerste Speise, die sie auch gut anfettet, ist, wenn die Heuschrecken, sog. Sprengssel, erscheinen.

Um Bremen und Göttingen heißen die welschen Hühner Pûlpûl.

Taube.

Die Taube ist ohne Lock- und Scheuchruf. Werden sie zum gestreuten Futter gerufen, so pfeift man ihnen. Ebenso in Prov. Sachsen. Selbst für ihren girrenden Naturton habe ich keine andere Unterlage gefunden, als daß man diesen, wie ihre schnäbelnde Bewegung auf das Gebahren von Liebenden in bildlicher Sprache überträgt. Namen vermute ich erst recht nicht bei ihnen.

Der girrende Täuber ruft: Trütste Fru! trütste Fru! (Fr. No. 267. Simrock: D. K. Buch. 709.) Nach ihrem girrenden Tone muß die Taube im Spiele rufen: Guckeruh, guckeruh! Es ist dies namentlich der dumpfe Ton der Lachtauben.

Warum ruft die Turteltaube Kuh, Kuh? Als sie die Elster ihr schönes Nest bauen sah, sprach sie: lehre mich auch diese Kunst und ich gebe Dir dafür meine Kuh! Nach abgeschlossenem Contracte geht die Elster an die Arbeit und kaum hat sie einige Stäbe als Grundlage gelegt, da hüpft die Taube herbei und spricht: nun kann ich's auch! Die Elster, mit diesem Geständnisse zufrieden, erhält also die Kuh und schreitet fürbaß. Aber siehe da, die Turteltaube kann nur einige Stäbe legen, aber kein ganzes Nest bauen. Deshalb klagt sie immer schmerzlich um den Verlust der Kuh, Kuh! Aehnliches in Naturgeschichte von Dagott. Vergl. auch Dr. A. Haas: Rügensche Sagen und Märchen.

Nachtigall.

Die Nachtigall, nach Dr. A. Haas (Rügensche Sagen, S. 147) eine verwünschte Schäferin, singt ihr Klagelied in folgenden Worten; „Is tied, is tied, — to wiet, to wiet, — Trizy, Trizy, Trizy (Name ihres Hundes) — to bucht, to bucht, to bucht!“ Der letztere ist der gewöhnliche Schäferruf, wenn der Hund die Schafe im Bogen treiben soll.